

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-11-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 29. November 1955

Lieber Freund, -

"zu meiner Entlastung" retourniere ich anbei das Memorandum von Prof. A. Berendsohn. Rein technisch scheint es mir einige recht dienliche Ratschläge zu enthalten. Auch sonst ist manches nicht uninteressant, schon insofern, als ~~das~~ der Satzsatz zeigt, was alles man mit Briefen anstellen kann. Nun, wir werden ja sehen.

Gleichfalls anbei ein Brief (an mich) und die Photokopie eines Briefes von T.M. . Ich habe die Absicht, die gesamte Korrespondenz, die mir in diesem Zusammenhang zukommen mag, an den Verlag weiterzugeben. Dr. Wahl habe ich geschrieben, S. Fischer besorge den Briefband und nicht ich tue dies, ich würde also Ihnen die Photocopie anvertrauen. Unnötig zu sagen, dass der T.M. Brief für die Veröffentlichung nicht taugt. Hätte mein Vater die Absicht gehabt, das Wahl-Buch zu besprechen, so hätte er sie zweifellos ausgeführt. Ich nehme zu diesem Fall nur deshalb Stellung, weil er sich unzählige Male wiederholen dürfte. T.M. Briefe an Autoren, die privat "gelobt" werden, können kaum umhin uns vor allem und unter besonderem Geschrei zuzugehen. Genau sie aber werden höchstens ganzvereinzelt und ausnahmsweise brauchbar sein.

An Dr. Erne habe ich wieder geschrieben, gehe laufend auf seine kleinen Ausstände und Vorschläge ein, muss ihm aber, zu meinem wirklichen Leidwesen, immer wieder sagen, dass ich im übrigen zum Lesen der Korrekturen noch nicht gekommen bin. Auch das Problem "Benn" konnte ich noch nicht "angehen" und habe Dr. Erne gebeten, sich seinerseits damit zu befassen. Ob Sie, lieber Freund, ihm (will heissen, mir!) dabei behilflich sein wollten? Das wäre mir eine grosse Beruhigung.

Der Film, schon während der letzten zwei Münchner Tage mein Untergang, zieht mich hier vollends nieder. Zwar sperre ich eisern die Vormittage, die der Gedächtnisschrift gehören, doch der Rest der Zeit vergeht mit Ferngesprächen und Schlimmerem. Sie mögen denken, ich hätte diese Verhandlungen klüger dem Verlage überlassen. Ich fürchte aber, dass sie, auf Grund meiner grässlich genauen Kenntnis des gesamten Personals (Produzenten, Regisseure, Verleiher, Produktions- und Verleihdramaturgen etc.) am Ende doch an mir hätten hängen bleiben müssen, und dies umso gründlicher, als ja doch ich es bin, die schliesslich die Verantwortung den Büchern gegenüber schultern muss. Genug, und es ist ja nur, damit Sie sehen, dass ich wirklich geschlagen bin.

Es war sehr erfreulich und tröstlich, Sie zu sehen. Nur zu kurz war die Begegnung natürlich.

Alles Herzliche und lassen Sie bald einmal hören!

Die Ihre:

PS. Wie geht es unserem Brief, in dem Sie mich vorsorglich auf den schweren Schaden hinweisen wollten, der uns aus den Untaten des "Overseas weekly" aller Voraussicht nach erwachsen müsse? Von Buchwald noch keine detaillierte Auskunft. Werde demnächst hinschreiben und die Zuziehung eines Libel-Spezialisten empfehlen.

Nein, an der Formulierung Ihres Aufrufs bezüglich der Briefe muss ich nicht mitwirken. Ich verlasse mich da wohlgenut auf Sie. Meine freilich, man sollte rasch zu Werke gehen.